Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 37. Sonnabend den 13 Februar. 1836.

Inland.

Berlin, 10. Febr. Am 25 Januar feierte die Stadt Wehlau in Ostpreußen ihr 500jähriges Jubiläum; denn unter dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Dietrich von Altenburg, war dem damaligen Schulzen Gottfried Hundertmark im Jahre 1336, am Tage Pauli Bekehrung, das Privilegium zur Gründung der Stadt verliehen worden. Der Festtag wurde mit feierlich erhebendem Gottesdienste begonnen, der Bürgermeister hielt vor einer zahlreichen Versammlung auf dem Rathhause eine Rede, welche einen geschichtlichen Ueberblick der Begebenheiten in der Stadt Wehlau enthielt, und dann vereinte ein fröhliches Mahl die Angesehensten der Stadt sowie das ganze Offizier-Corps der Garnison.

Köln, 5. Februar. Die heutige Zeitung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre: „Ich eröffne Ihnen auf Ihren unterm 27. November v. J. erstatteten Bericht, daß es bei Erlassung Meiner Bestimmung vom 31. Januar 1822 Meine Ansicht allerdings gewesen ist, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in allen Fällen auszuschließen, in welchen sie der Sittlichkeit nachtheilig werden könnte. Diese Ausschließung kann daher nicht auf die in der gedachten Anordnung namentlich angeführten Artikel 330—340 des Strafgesetzbuchs beschränkt werden, sondern muß überhaupt in allen Fällen eintreten, in welchen bei deren öffentlicher Verhandlung aus der Beschaffenheit des Verbrechens oder aus dabei concurrirenden Handlungen Nachtheil oder Gefahr für die Sittlichkeit, Bekanntschaft mit unsittlichen Handlungen und Verirrungen des sittlichen Gefühls zu befürchten sind. Sie haben diese zur Abstellung des Mißverständnisses Meiner landesväterlichen Absicht erlassene Bestimmung durch die Rheinischen Amtsblätter bekannt zu machen und die Gerichtshöfe darüber, so wie über die mißbräuchliche Publicität bei der Ausschließung der Oeffentlichkeit solcher Fälle, mit näherer Vorschrift zu versehen. Berlin, den 4. Jan. 1836. (gez.) Friedrich Wilhelm. An den Staats- und Justiz-Minister v. Kamptz." — Auf diese Königliche Kabinetsordre folgt ein Schreiben des Herrn Justiz-Ministers v. Kamptz an den Königl. General-Prokurator Geh. Ober-Justizrath Biergans, worin die Abschaffung folgender Mißbräuche angeordnet wird: 1) das Sr. M. dem Könige unter den gedachten Mängeln besonders vorgetragene und mit dem Zwecke der Ausschließung der Oeffentlichkeit unvereinbarliche Verfahren, daß eine solche zu dieser Ausschließung bestimmte Sache zu einer öffentlichen Sitzung angekündigt und erst in dieser bekannt gemacht ward, daß sie nicht öffentlich verhandelt werden solle, und das Publikum sich daher zu entfernen habe. Es sind künftig die Thüren des Gerichtssaales mit einem kurzen Anschlage: daß die Sitzung jetzt nicht öffentlich sei, zu schließen, und wenn bereits Zuschauer in der Audienz versammelt sind, dieselben vor der Einführung des Angeklagten in die Audienz mündlich einzuladen, sich zu entfernen, weil die bevorstehende Sache nicht öffentlich werde verhandelt werden; dem Angeschuldigten ist jedoch der über die Ausschließung der Oeffentlichkeit gefaßte Beschluß zu publiziren; 2) der Umstand, daß dem Publikum das Verbrechen, dessen Untersuchung von der Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist, namhaft gemacht und angedeutet wird, wodurch gerade bei dem Theile des Publikums, für welchen besonders gesorgt werden soll, die Aufmerksamkeit besonders aufgeregt wird; 3) das schon mehrmals gemißbilligte, aber dennoch nicht allenthalben abgestellte Verfahren, daß das in der Untersuchungssache selbst beschlossene Erkenntniß nach Wiedereröffnung der Thüren im Angesicht des wieder eingetretenen Publikums öffentlich publizirt und dadurch dem letzteren nähere Kenntniß der Sache gegeben wird. Dies schon mit der Verordnung vom 31. Januar 1822 in geradem Widerspruche stehende mißbräuchliche Verfahren ist schlechterdings abzustellen, und genügt es, die wieder eingetretene Oeffentlichkeit der Sitzung durch die Wiedereröffnung der Gerichtsthüren und Abnahme des oben unter Nr. 1. gedachten Anschlags an demselben zu erkennen zu geben.

Deutschland.

München, 2. Februar. Das Nivellement der von München nach Augsburg zu führenden Eisenbahn ist vollendet, und soll außerordentlich günstige Resultate geliefert haben. Das Terrain bietet fast gar keine Schwierigkeiten dar, und die Route wird nicht länger als die gegenwärtige Hauptstraße zwischen beiden Städten. Dagegen werden die Kosten wegen der hier so theuern Baumaterialien nicht unbedeutend ausfallen. Wie man hört, beträgt der Voranschlag

für die Steine allein 1,400,000 fl., während die über den Lech zu führende Brücke auf 400 000 fl. veranschlagt ist. Rechnet man, daß noch eine Brücke über die Amper nöthig ist, dann die Kosten für die Eisenschienen, Dampfwagen rc., so möchten drei Millionen wohl kaum hinreichen. Aber auch die Vortheile der Bahn werden sich größer erweisen, als bis jetzt noch berechnet werden kann. Mögen daher in diesem großen Unternehmen, das Bayern eben so viel Ruhm als Gewinn verspricht, alle Kräfte angestrengt werden. München wird dadurch zu doppelter Bedeutung, Augsburg und Nürnberg werden zu neuer Blüthe kommen, obgleich Friedberg gegen die Bahnen einkam, weil der Pflasterzoll und die Bierbrauer Friedbergs darunter leiden würden!

Mainz, 30. Januar. Das General-Gouvernement unserer Bundesfestung hat, wie man vernimmt, auf den Vertheidigungsplan des Platzes sich stützende Einwendungen gegen den Entwurf einer Eisenbahn zwischen Mainz und Frankfurt auf dem linken Main-Ufer erhoben. Soll sich aber die befragte Bahn an dem rechten Strom-Ufer hinziehen, so hat sie, wegen mehrer Hindernisse des Terrains, einen weiten Umweg zu beschreiben. Auch sind die Ländereien auf der rechten Mainseite theurer, als auf der linken. Im Nassauischen zeigt sich übrigens auch große Theilnahme für diesen Entwurf. (Schwäb. M.)

Frankfurt, 4. Febr. Heute ist, außer der vorgestern angeführten, noch folgende Bekanntmachung erschienen: „Wir Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt verfügen und verordnen hierdurch zum Vollzug des am 2. Jan. d. J. abgeschlossenen Zollvertrags, um die heimliche Ueberführung von Waaren in das Gebiet der hiesigen Ortschaften und in das benachbarte Vereinsgebiet zu verhindern, — Folgendes: 1) Versendungen von baumwollenen Stuhl-Waaren, Kaffee, Zucker, Tabacksblättern und Tabacksfabrikaten in Mengen von 25 Pfd. und in noch größeren Quantitäten aus hiesiger Stadt in die hiesigen Ortschaften, und in das Zoll-Vereins-Gebiet, unterliegen vom 5. Februar l. J. an, einer Transport-Controlle. 2) Die Transport-Controlle besteht in Folgendem: a) Jeder Transport muß mit einem vom Versender nach dem anliegenden Muster *) ausgestellten Versendungsschein versehen sein. b) Der Versendungsschein muß beim Ausgang aus der Stadt dem Thorschreiber vorgelegt werden. — Dieser bemerkt darauf Tag und Stunde des Ausgangs, und die Zeit, bis zu welcher der Transport, falls er nach einem der gedachten Frankfurtschen Orte bestimmt ist, im Orte der Bestimmung — falls er aber in das Zollvereinsgebiet bestimmt ist, bei dem betreffenden Gränzzollamt eintreffen muß. c) Die Versendungs-Scheine über Transporte, welche nach dem Zollvereinsgebiete bestimmt sind, müssen bei der Ankunft bei dem betreffenden Gränzzollamte diesem vorgelegt werden, welches, nach Statt gehabter zollamtlicher Behandlung der im Versendungsschein bezeichneten Waaren, dem Schein sein Visa beigefügt, und diesen sodann an den betreffenden Thorschreiber remittirt. Versendungsscheine über Transporte, welche nach den gedachten Frankfurtschen Orten gehen, müssen dagegen dem Ortsschultheißen des Bestimmungsortes vorgelegt werden, welcher — nachdem er sich von der Ablieferung der Waaren, an den in dem Versendungsschein bezeichneten Empfänger überzeugt haben wird, dem Versendungsschein sein Visa beifügen, und denselben sodann ebenfalls an den betreffenden Thorschreiber zurücksenden wird. 3) Die Thorschreiber führen über alle Waarenversendungen, welche nach gegenwärtiger Anordnung mit Scheinen begleitet sein müssen, besondere Register. Diese Register werden mit, von dem Vereinsländischen Eingangszollamt, beziehungsweise dem Schultheißen des Bestimmungsortes, visirten Versendungsscheinen belegt. Beschlossen in Unserer großen Rathsversammlung den 4. Februar 1836."

*) Ist dem Zolltarife beigefügt.

Leipzig, 30. Jan. Die allgemeine Aufmerksamkeit hat sich wieder beinahe ausschließend der großen Angelegenheit der Eisenbahnen zugewendet. Fürwahr! wer sollte sich nicht von neuem Lebensmuthe ergriffen fühlen, wie sollte nicht der Nationalstolz wachsen und der Blick nach außen kühner werden, seit in dem Schooße des Vaterlandes so Großes und Mannichfaches sich entwickelt. Vorzugsweise spricht hier zu Lande der Entschluß der bayerischen Regierung an, eine große Eisenbahnkette von Salzburg über München, Augsburg, Nürnberg nach Leipzig, dann einen Seitenast von Augsburg nach dem Bodensee gutzuheißen. Diese unfehlbar in Kurzem in doppelten Linien bis Hamburg einerseits und über Berlin hinaus andererseits sich fortsetzende Bahn verheißt dem gemeinsamen Vaterlande unberechenbare Vortheile, sie stellt die langersehnte Verbindung des Nordens mit dem Süden auf dem einfachsten und allein zusagenden Wege her, ihre wohlbemessene Richtung durchzieht eine ganze Reihe älterer und neuerer Handelsplätze erster Größe, und es bedarf wahrlich keiner sanguinischen Hoffnungen, um zu behaupten, daß diese Schöpfung im Zusammenhange mit dem, der Ausführung nahen Donau-Mainkanal eine neue Epoche für den Verkehr bezeichnen, und die Segnungen des Zollvereins erst recht eigentlich zur vollen Entwickelung bringen wird. Grade in dieser befruchtenden Richtung deutscher Kraft möchte mitunter das Geheimniß jener tiefen freudigen Ruhe zu suchen sein, womit Deutschlands weite Gauen durch alle sturmbewegten Tage der nahenden Zukunft entgegen gehen. Urtheilsreich und tief, aber gemüthvoll erkennt der Deutsche gerne die treue Fürsorge seiner Regenten. Er will an der Hand seiner Regierungen gehen, und wo diese Hand sich freundlich darbietet, gesellt sich bei ihm zu dem Gefühle des Wohlbehagens auch jenes der Erkenntlichkeit.

Das Direktorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie hat bereits die Lieferung von 50,408 Fuß gewalzten Schienen und 34,380 Stück schmiedeisernen Nägeln für die Hülfsbahnen ausgeschrieben.

Weimar, 3. Febr. Die Weimarische Zeitung giebt einen kurzen Auszug der Verhandlungen dieses Landtages und deren Ergebnisse. Ohne neue Abgaben zu erheischen, ist das Bedürfniß der Landschafts-Kasse für das Jahr 1836, 1837 und 1838 gedeckt. Zu den neuen Verwilligungen gehören: die zur Verbesserung der Sanitäts-Anstalten, denen auch die Frau Großherzogin ein bedeutendes Kapital gewidmet hat; dann, die für die Gewerkenschule, die zur Verbesserung der Land-Schullehrerstellen, eine vierte, sehr ansehnliche zur Vollendung der Kunststraßen in allen Hauptrichtungen, — wohl die Hauptsache zur Beförderung des Verkehrs, bevor man an die Errichtung kostspieliger Eisenbahnen denkt, — u. s. w. — Die Gesetze, welche Gegenstand der Verhandlungen des Landtags waren, betreffen theils Umgestaltung einzelner Verhältnisse, welche mit den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr vereinbar sind, bezwecken also die Wegräumung von Schranken für bürgerliche Thätigkeit, theils umfassen sie genauere Bestimmungen für einzelne Zweige im Staatsleben.

Die ans Unglaubliche gränzenden Nachrichten von den Schneemassen, die im Erzgebirge während dieses Jahres gefallen sind, müssen uns in Thüringen um so mehr in Verwunderung setzen, als wir hier während des ganzen Winters kaum einmal so viel Schnee gehabt haben, daß sich die Knaben mit Schlittenfahren hätten vergnügen können. — An eine große Schlittenfahrt ist nicht zu denken gewesen, da der in geringer Quantität gefallene Schnee selten länger als einen Tag gelegen hat.

Göttingen, 3. Febr. Se. Maj. der König haben dem Professor Dr. Gervinus, bisher in Heidelberg, zum ordentlichen Professor in der hiesigen philosophischen Fakultät ernannt.

Die Königliche Societät hat, in Folge der früher von ihr gestellten Preisfrage „über den Handel der Araber zu Lande und zur See durch Asien, Afrika und das östliche Europa in der Periode der Herrschaft der Abassiden", die zur Beantwortung derselben eingegangene Schrift des Kandidaten Friedrich Süwe in Berlin, mit dem Preise gekrönt. Die Göttingischen gelehrten Anzeigen bemerken in dieser Hinsicht: „Die Königl. Societät hat sich Glück zu wünschen, daß eine der größten und wichtigsten Lücken in der Weltgeschichte auf eine so befriedigende Weise ausgefüllt worden ist. Verbindet man mit dieser Schrift zugleich die von der Berliner Akademie gekrönte Preisschrift des Herrn von Hammer „über die Länderverwaltung unter dem Chalifate", so ist dadurch über den Zustand und die inneren Verhältnisse des Arabischen Weltreiches ein Licht verbreitet, dessen sich wenige Staaten des Orients zu erfreuen haben."

Braunschweig, 20. Jan. Ein großer Theil der hiesigen reformirten Gemeinde hatte schon im Jahr 1832 den früher von ihr selbst gewählten Prediger Geibel des Mysticismus und einer Lehre angeklagt, bei welcher der Frieden der Gemeinde nicht bestehen könne, und auf dessen Entfernung angetragen. Es wurden in dieser Angelegenheit zweimal Synoden der reformirten Gemeinden zu Hannover, Celle, Göttingen, Münden und Bückeburg in Braunschweig gehalten, deren Entscheidung zum Nachtheil des Predigers Geibel ausfiel; allein das herzogl. Ministerium trug, nach Einholung eines Gutachtens der Ministerialkommission für geistliche und Schulsachen, Bedenken, jene Entscheidung zu genehmigen. Vor kurzem hat dasselbe jedoch einem neuen Antrage der Gemeinde Gehör gegeben; der Prediger Geibel ist seines Amtes entlassen und muß bis Ostern d. J. seine Amtswohnung räumen. Er behält jedoch seinen vollen Gehalt von 1200 Thlrn. bis zur Annahme einer anderen Stelle, und auch dann wird ihm von der Gemeinde erforderlichen Falles so viel gewährt, daß sein Einkommen nicht verringert wird. Dieses bedeutende Opfer wird aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde bestritten. (Allg. Anz.)

Oestreich.

Wien, 2. Februar. Ein unterm 29sten Januar an Se. Durchl. den Fürsten Colloredo herabgelangtes Handbillet Sr. M. des Kaisers befiehlt diesem Oberhofmeister, daß es Sr. Maj. Wille sei, die Krönung seiner vielgeliebten Gemahlin einige Tage nach der des Kaisers und Königs in Prag aufs Feierlichste vollziehen zu lassen. Ein andres Handbillet Sr. M. des Kaisers an den Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen von Hardegg ordnet an, daß dem Monarchen eine Liste aller derjenigen Offiziere, welche seit den Jahren 1809 und 1813 dienen und noch nicht Staabs-Offiziere geworden sind, von allen Regimentern verfertigt und überreicht werden soll. Man vermuthet, daß sich demzufolge das Gerücht bestätigen werde, daß in Friedenszeiten kein Offizier zum Staabs-Offizier avanciren soll, der nicht 20 Dienstjahre aufweisen kann. So viel ist sicher, daß der Kaiser, um allen eingeschlichenen Uebelständen, welche sich Regiments-Inhaber zu Begünstigung ihrer Protegés bei dem Avencement bis zum Staabs-Offizier, welches ihnen bekanntlich zugestanden ist, und die sie sich erlauben können, zu verhindern, sein Augenmerk auf diesen wichtigen Zweig der Militär-Verwaltung gerichtet hat, und demselben vorzubeugen sucht. Es wird dies die Anhänglichkeit der Armee an ihren Kaiser nur noch vermehren. — S. K. Hoh. der Erzherzog Vice-König Rainer von Italien, welcher sich während des Carnevals mit seiner Familie in Venedig aufhält, wird im künftigen Monat, jedoch ohne seine Durchl. Familie, hier erwartet. Er ist seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers noch nicht hier gewesen. — In Folge einiger Sterbefälle an der Ruhr im Militair-Spital hatte sich das Gerücht verbreitet, daß dies Cholerafälle wären, allein es ist grundlos. Den heutigen Nachrichten aus Preßburg zufolge, waren Sr. K. Hoh. der Erzherzog Palatinus schon im Theater erschienen, und mit ungeheurem Jubel empfangen worden. In einer der letzten Sitzungen der 2ten ungarischen Landtafel wurde die Motion zur Gründung einer Reichstags-Zeitung gestellt, und es ist so gut als entschieden, daß dieser Antrag angenommen wird. Es steht nun zu erwarten, ob die Magnaten-Tafel, wenn ein diesfälliges Nuntium an die erste Tafel gelangt, für diesen Reichstag noch eine entscheidende Antwort hierüber geben kann.

Rußland.

Warschau, 5. Febr. Der Corps-Commandeur, General-Adjutant Rüdiger, ist aus Kurland wieder hier eingetroffen.

Die General-Direktion des landschaftlichen Kredit-Vereins stattete am 1sten d. den halbjährlichen Bericht ihrer Geschäfte ab, aus welchen sich ergiebt, daß der Verein jetzt 253,631,982⅓ Fl. ausgeliehen hat. Pfandbriefe befinden sich jetzt für 196,306,500 Fl. in Umlauf. Die Wojewodschaft Augustowo und Sandomir haben sich ihrer Verpflichtungen an den Verein zuerst erledigt. Dann folgen die Wojewodschaften Kalisch und Podlachien, die nur noch mit geringen Summen im Rückstande sind. Bedeutender sind die Rückstände der Wojewodschaften Krakau, Lublin, Masovien und Plozk; die der letzten reichen noch bis ins Jahr 1830 zurück. Im verflossenen Halbjahr wurden von dem Verein in der Wojewodschaft Masovien 3 Lublin 2, Krakau 1 und Plozk 5 Güter verkauft. Die Summe, welche in diesem Semester für Pfandbriefe und Coupons zu zahlen war, betrug 12,428,946 Fl. 16 Gr. Davon sind 7,089,852 Fl. ausgezahlt, und es bleiben noch 5,339,094 Fl. 16 Gr. an diejenigen zu zahlen, die sich noch nicht gemeldet haben. Der Verein besitzt eine Summe von 2,189,497 Fl. 27 Gr. als Ertrag von Executions-Strafen und sonstigen außerordentlichen Einkünften.

Auch in Rußland will man mit der Einführung der Eisenbahnen den Anfang machen, und versuchsweise zwei Bahnen von St. Petersburg nach den 6 und 8 Stunden entfernten Kaiserl. Sommerresidenzen Zarskojeselo und Peterhof anlegen. Das Unternehmen, an dessen Spitze angesehene Personen stehen, ist von der Regierung bereits genehmigt. Man verspricht sich großen Vortheil davon, da die jene Residenzen

* *

umgebenden Ansiedlungen beinahe zu Städten herangewachsen sind, und der Verkehr mit der Hauptstadt besonders im Sommer sehr lebhaft ist.

Großbritannien.

London, 2. Februar. Die Gegenstände, welche die Minister in der in der nächsten Woche zu eröffnenden Session wahrscheinlich vorbringen werden, sind folgende: 1) Unterstützung der Dissenters; 2) Unterstützung der Interessen des Landbaues durch die Umwandelung der Zehnten in England; Reform der Justiz-Pflege; 4) Abschaffung der Gefängnißstrafe wegen Schulden; 5) Wiederherstellung oder Ausmusterung der Kirche Irlands; 6) Reform der Munizipal-Corporationen Irlands.

Se. Majestät der König steht regelmäßig jeden Morgen um 8 Uhr auf, bringt die Frühstunden mit Staatsgeschäften zu, fährt Nachmittags zwei oder drei Stunden spazieren und geht gewöhnlich um 11 Uhr zu Bett. — Der Herzog von Cumberland hat sich heut von hier nach Kew begeben, wo, dem Vernehmen nach, die gewöhnlichen Sonnabend-Diners wieder beginnen sollen. — Der Herzog von Wellington ist gestern nach Apsley-House zurückgekehrt. Auch Sir James Graham ist mit seiner Familie von seinem Landsitz Netherby-Hall in Cumberland hier angekommen. — Die Erkältung, welche Lord John Russell sich vor einiger Zeit zugezogen, hatte einen scharlachartigen Charakter angenommen; Se. Herrlichkeit soll aber schon wieder in voller Genesung sein, und man glaubt sogar, daß er am Tage der Eröffnung des Parlaments auf seinem Posten im Unterhause sein werde.

Den Kommissarien, die dem Könige über den Bau neuer Parlamentshäuser Bericht erstatten sollen, sind 97 verschiedene Pläne eingereicht worden, wovon sie 4 ausgewählt haben, die in der nächsten Woche Sr. Majestät vorgelegt werden sollen. Dem Verfertiger des besten Entwurfs haben die Kommissarien eine Belohnung von 1500 Pfund zuerkannt, und die, welche die anderen drei gezeichnet, sollen ein jeder 500 Pfund erhalten.

Im West-Ende von London wird jetzt ein neuer politischer Klub gebildet, der aus Ultra-Whigs bestehen, aber keine Radikalen in seinen Schoß aufnehmen soll. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich, dem Sun zufolge, auf 1300. Sir John Wrottesley, Charles Buller und Oberst Anson sind die Stifter dieses Klubs, der sich in Whitehall oder Parliament-Street ein Lokal miethen will.

In einer Versammlung des Stadtraths von Romsey, am Mittwoch, wurde Lord Palmerston einstimmig wieder zum Lord-Ober-Steward der neuen Corporation gewählt. — Aus Paris ist die Nachricht von dem dort erfolgten Tode des Grafen Stair eingegangen; seine Titel und Güter erbt der General-Lieutenant Sir J. H. Dalrymple, der im ersten reformirten Parlamente die Grafschaft Edinburg repräsentirte.

Nach dem Berichte des Ausschusses des Unterhauses über die in den Bergwerken vorgekommenen Unglücksfälle haben in den letzten 25 Jahren daselbst 954 Personen ihr Leben eingebüßt. Hierbei sind indeß die Unglücksfälle, welche in der Grafschaft Northumberland (wo die großen Kohlenbergwerke liegen) vorgefallen sind, nicht eingerechnet. Seit 1810 haben nämlich allein in den Gruben bei Newcastle 1125 Menschen ihr Leben verloren, so daß dies mit den obigen 954 zusammengerechnet, eine Gesammtzahl von 2079 giebt. Hinsichtlich des großen Vortheils, welchen der Gebrauch der verbesserten Davyschen Sicherheitslampe in den Bergwerken gewährt, wurden dem Ausschusse die gültigsten Zeugnisse vorgelegt. Außerdem hat Herr Roberts noch eine Sicherheitskappe erfunden, mit welcher man ohne Gefahr in Schachte, Brunnen und Gruben hinabsteigen kann, die mit kohlensaurem Gase angefüllt sind.

Aus Malta vom 6. d. M. schreibt man: „Im hiesigen Hafen liegen jetzt folgende Englische Kriegsschiffe: die „Caledonia" von 120 Kanonen, das Flaggenschiff des Vice-Admirals Sir Rowley, „Ceylon", das Flaggenschiff des Contre-Admirals Sir T. Briggs, der „Canopus" von 84 Kanonen, der „Thunderer" von 84, die „Revenge" von 78, „Edinburgh" von 74, der „Barham" von 52, der „Vernon" von 50, die „Tribune" von 24, der „Orestes" von 18, die „Columbine" von 18 Kanonen, der „Mastiff", der Kutter „Hind", das Transportschiff „Sovereign" und die Jacht „Mischief."

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Außer der künftigen Donnerstag zu entwickelnden Proposition des Herrn Gouin, die Reduktion der Rente betreffend, sind noch zwei andre dergleichen eingegangen, welche wir nachstehend mittheilen:

Die eine dieser Propositionen rührt von Hrn. Felix Bodin her, und lautet also: Art. 1. Der Finanz-Minister wird zu einer öffentlichen Anleihe im Betrage derjenigen Summe ermächtigt, die er für nöthig hält, um den Inhabern 5 proc. Renten das ihnen vom Staate schuldige Kapital auszuzahlen. Dem Minister wird die Wahl des Zeitpunktes überlassen, wo diese Anleihe am vortheilhaftesten zu kontrahiren wäre. Art. 2. Diejenigen Renten-Inhaber, die sich zu der Auszahlung nicht verstehen, oder keine Antwort geben, sollen statt ihrer Obligationen neue zu 4½ pCt. erhalten, unter dem Versprechen, daß in den nächsten 10 Jahren, von der gegenwärtigen Umschreibung an, keine neue Konvertirung stattfinden soll. Der Minister kann ihnen überdies, nach Lage der Umstände, eine Annuität von ½ pCt., jedoch höchstens auf 8 Jahre, bewilligen. Diejenige Summe des Tilgungs-Fonds, die gegenwärtig zum Rückkaufe der 5 proc. Rente bestimmt ist, soll hinführo zur Einlösung der 4½ procentigen, so wie derjenigen verwendet werden, die jetzt neu geschaffen werden muß, um die 5 proc. einzulösen. Art. 3. Der Ausführungs-Modus des gegenwärtigen Gesetzes wird durch Königliche Verordnungen näher bestimmt; in jedem Falle aber muß den Inhabern 5 proc. Renten zur Wahl zwischen der Auszahlung des Kapitals oder der Reduktion des Zinsfußes mindestens eine dreimonatliche Frist gelassen werden. Sechzigjährige Rentiers, die in die Reduktion willigen, sollen, statt der Annuitäten, eine auf ihren Namen lautende lebenslängliche Rente, die dem reduzirten halben Prozente gleichkomme, erhalten, wobei ihnen unbenommen bleibt, ihre Renten zu 4½ pCt. zu verkaufen. — Diese Proposition wird heute in den Büreaus der Kammer geprüft.

Die dritte Proposition in Bezug auf die Renten-Reduktion ist von Herrn Boissière dem Präsidenten der Deputirten-Kammer eingereicht und bereits in den Büreaus geprüft worden. Der Plan des Herrn Boissière besteht darin, daß man den Inhabern 5 proc. Renten nach Belieben 4 proc. oder 3 proc. anbiete; entscheiden sie sich für die erstere Alternative, so sollen sie 4 proc. Renten zum Pari-Course und überdies eine lebenslängliche Rente von 1 Fr. erhalten; wählen sie dagegen

den andern Vorschlag, so sollen sie 3 proc. Renten zum Pari-Course und überdies eine lebenslängliche Rente von 2 Fr. erhalten. Die Majorität der Büreaus hat für die öffentliche Vorlesung sowohl dieser Proposition, als der (gestern erwähnten) des Herrn Felix Bodin gestimmt. Man ist nämlich allgemein der Ansicht, daß allen Vorschlägen über diesen Gegenstand Gehör gegeben werden müsse, wenn man sich auch nicht für den einen oder den andern derselben sofort entscheide.

Spanien.

Madrid, 28. Januar. In der Sitzung der Prokuradoren vom 24sten war die Fortsetzung der Diskussion des Wahlgesetzes an der Tagesordnung. Herr Perpina hielt eine lange Rede, worin er verschiedene Argumente wiederholte, deren er sich schon im Laufe der Diskussion bedient hatte. Er behauptete namentlich, daß die beiden der Kammer vorgelegten Wahlsysteme einer Repräsentation der allgemeinen Interessen nicht günstig seien, und er erklärte daher, daß er gegen den 17. Artikel des Gesetzes, welcher der 34ste des Entwurfs der Kommission ist, stimme. Herr Calderon-Collantes nahm hierauf das Wort und sagte: „Die Länge der Rede, die Sie so eben gehört, erlaubt es mir nicht, mich in ausführliche Erörterungen einzulassen; ich kann jedoch nicht umhin, einige Worte gegen Herrn Perpinas Art, zu argumentiren, hier zu äußern. Das ehrenwerthe Mitglied behauptet, es sei seltsam, daß die Kommission den einen Gegenstand und die Regierung den andern vorschlage. Ich erwiedere ihm hierauf, daß es noch weit seltsamer ist, daß er Mittel findet, gleichzeitig den Vorschlag der Kommission und den Vorschlag der Regierung zu bekämpfen. Die erste Frage ist, ob die Abstimmung geheim oder öffentlich stattfinden soll. Ich halte es für unmöglich, das Geheimniß der Abstimmung zu bewahren, selbst wenn die Wähler vermittelst versiegelter Zettel abstimmen, denn der Präsident des Wahl-Kollegiums und die Wahl-Zeugen müssen nothwendigerweise das Resultat der Abstimmung kennen. Man behauptet, daß die Kommission dem Argwohn und der Furcht nachgegeben habe. Die Kommission hat geglaubt, daß die von ihr vorgeschlagene Weise die beste sei und daß alle Bedenklichkeiten der Gesetzgebers vor dem allgemeinen Interesse verschwinden müßten. Die Kommission hat die Erwählung nach Provinzen angenommen, um die Bestechung der Wähler zu verhindern. Würde der Einfluß der Regierung nicht schwieriger sein bei 2000 Wählern, als bei 200 oder 300? Wenn man die Wähler isolirt, so setzt man sie der Bestechung aus. Man sagt, es sei nöthig, daß die lokalen Interessen bei den Wahlen das Uebergewicht haben, ist es denn nicht unser Wunsch, die Eifersucht, welche die Bevölkerung in den Provinzen entzweit, zu vernichten? Diese Eifersucht tritt oft sehr mächtig hervor. Ich nenne nur Galizien, das ich zu repräsentiren die Ehre habe, wo dieselbe aufs Höchste getrieben wird.“ Der Redner fügte noch verschiedene Betrachtungen hinzu, um die Arbeit der Kommission zu rechtfertigen, worauf der Conseils-Präsident Folgendes bemerkte: „Ich werde die Frage untersuchen, welche von den beiden Wahl-Arten, ob die nach Provinzen oder die nach Distrikten die sichersten Vortheile gewährt. Die Regierung hat schon erklärt, daß sie der Meinung derjenigen, welche den Entwurf der Kommission bekämpfen, deshalb nicht beitreten könne, weil sie es für unmöglich halte, diese Meinung durch Argumente zu unterstützen. Wäre es möglich gewesen, die Distrikte schnell zu reguliren, so würde sie diesen Wahl-Modus angenommen haben, obgleich er ihren Ansichten entgegen ist. Aber die Regierung hält es für unmöglich, den Wünschen der Nation zu genügen und das Versprechen, die nächsten Cortes schnell einzuberufen, zu erfüllen, wenn der 17. Artikel des Gesetz-Entwurfs verworfen wird. Nach der Annahme dieses Artikels kann die Regierung die Arbeiten in Betreff der Wahl beginnen. Im Gegentheil aber müßten die Wahlen aufgeschoben werden, bis die Regierung genügende Angaben in Bezug auf Grund und Boden erhalten hat. Die Regierung fordert jetzt, nach reiflicher Erwägung des von Herrn Galiano gestern Abend gemachten Vorschlags die Kammer auf, den Artikel 34 noch einmal an die Kommission zu verweisen.“ Herr Galiano hielt das für unnöthig, indem der Artikel folgendermaßen abgefaßt werden könne: „Die 160 am höchsten Besteuerten, welche einen Deputirten zu wählen haben, werden auf die Wahl-Kollegien jeder Provinz, eben so wie in der Hauptstadt, repartirt.“ Nachdem die Kammer erklärt hatte, daß der Artikel nicht an die Kommission zurückverwiesen werden solle, wurde über den 17. Artikel abgestimmt und derselbe mit einer Majorität von 71 gegen 66 Stimmen verworfen. Funfzehn Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Diskussion wurde dann auf den folgenden Tag ausgesetzt und die Sitzung aufgehoben.

Nach dem gestern erwähnten Dekrete vom 20. Mai 1834 finden die neuen Deputirten-Wahlen in Spanien in folgender Weise statt: Die Ayuntamientos oder Munizipalitäten treten am Hauptorte jedes Bezirks zusammen und adjungiren sich eine gleiche Anzahl der höchstbesteuerten Einwohner. Diese Wahlversammlung ernennt nun zwei Wähler, die ihrerseits nach dem Hauptorte des Departements geschickt werden, um dort die für jedes Departement festgesetzte Anzahl von Deputirten zu wählen. Die Ayuntamientos sind auf den 17. Februar und die Departements-Wahlkollegien auf den 26. Februar einberufen; die vorbereitende Sitzung der Cortes soll am 17ten und die Eröffnung selbst am 22. März stattfinden.

** Portugiesische Zustände.

Das neue portugiesische Ministerium ist bereits im ganzen Lande in Mißkredit, selbst seine Anhänger müssen die totale Unfähigkeit fast sämmtlicher Mitglieder zugeben; die Untersecretäre der verschiedenen Departements leiten alle Angelegenheiten. Der Mangel an Geld wird immer fühlbarer, auch der Garnison der Hauptstadt fehlt der regelmäßige Sold, die Regierung bezahlt keinerlei Gehalt mit jener Pünktlichkeit, welche treue Beamten zu erwarten überall berechtigt sind. Die Parthei Carvalho's und Palmella's, im Verein mit dem englischen Ministerium, bereitet den schwachen portugiesischen Ministern unendliche Verlegenheiten, mit beiden steht Mendizabal im Bunde, so daß kein wohl Unterrichteter dem Ministerium von Campos eine lange Dauer prophezeihen kann. Zu diesen Widerwärtigkeiten, von England und Spanien bereitet, kommen noch die durch Rothschild'sche Agenten veranlaßten, welche — nach den von ihrem mächtigen Herrn ihnen gewordenen Instructionen — um jeden Preis Carvalho, oder einen seiner Farbe an die Spitze der portugiesischen Finanzen zu stellen beabsichtigen. Was aber mehr als alles andre dieser Administration, wie jeder portugiesischen, die nicht die Gabe des Mydas hat, alles was ihr unter die Hand kommt in Gold zu verwandeln, eine schnelle Endschaft bereiten wird, ist der gänzliche Mangel an Geldmitteln. Alle Minister unterhandelten seit mehr als 4 Wochen mit einem der ersten portugiesischen Bankiers Herrn

Joseph Bento d'Araujo, um sich aus der großen Noth zu befreien, in welcher Herr Carbennel in London durch Verweigerung einer Zahlung von 60000 Pfund Sterling das Gouvernement gesetzt hatte. Herr Carbonell ist Freund, man sagt sogar Associé Mendizabal's, und will zwar dem Ministerium Carvalho's zahlen, aber nicht dem Campo's, zu welchem er kein Zutrauen, und dem er diese Zahlung weder schuldig ist noch überhaupt versprochen hat. Das Ministerium begriff, daß ohne diese Zahlung, sei es durch Carbonnel oder Araujo, sein Kredit verloren, und daß dieselbe eine Lebensfrage sei. Endlich, man weiß nicht durch welches Versprechen dahin gebracht, hat Herr Araujo das Ministerium für diesmal vom Tode errettet, man zweifelt aber, daß die gegebenen 60000 Pfd. Sterling selbst den augenblicklichen und schreiendsten Bedürfnissen abhelfen werden. Das englische Ministerium, welches, wie gesagt, im offenen Kriege mit dem portugiesischen steht, und alle Mittel in Bewegung setzt es zu stürzen, hat im Chronicle vom 26. Januar eine Uebersicht des Zustandes der portugiesischen Finanz-Verlegenheiten im Auszuge mitgetheilt, welche der Finanz-Minister Campos schwach genug war demselben vorzulegen. Das Resumé dieses Auszuges bestätigt genau die Angaben, welche wir unsern Lesern seit vielen Monaten, im Widerspruch mit den meisten Zeitungen, über die Finanzen Portugals bereits mehrfach im Detail mittheilen konnten. Die Hauptrevenüen des Königreichs sind nach den eigenen Geständnissen des Finanz-Ministers anticipando verausgabt, so z. B. die bedeutende Einnahme des Taback's-Monopols, der Douanen 2c. Für die laufenden Ausgaben bleibt der Regierung keine andere Quelle als der Preis der sogenannten **lezirias** — gewisse der Krone zur Disposition gegebene Güter, Kirchengüter u. m. A. — Aber auch ein guter Theil dieser **lezirias** ist bereits verkauft und der Chronicle, in seinem etwas leidenschaftlichen Eifer, Carvalho und Palmella zu vertheidigen, schiebt wiederum die Schuld aller Finanzverlegenheiten deshalb auf Campos, weil sich dieser der totalen Verschleuderung jener Güter zur Zeit, als er Opposition gegen das vorige Ministerium bildete, aus allen Kräften widersetzte und zwar mit Grund, denn die Einwilligung zu dem Verkauf derselben war zu jener Zeit von den Cortes noch nicht gegeben. Unbezweifelt würde Carvalho, hätte man sich nicht damals dem Verkauf widersetzt, den Preis der **lezirias** eben so gut anticipando verschleudert haben, als die Einnahme des Tabacks-Monopols, der Douanen u. s. w. Aber diese **lezirias**, von denen jetzt die Feinde des gegenwärtigen Ministeriums so viel Lärm machen, daß man glauben sollte, ihr Werth sei reich wie Peru's Goldminen, sind gar nicht im Stande, den Bedürfnissen des Landes abzuhelfen. Man ist des Glaubens, daß man aus ihnen höchstens 600 000 Pfund Sterling wird lösen können, aber größre Summen sind schon im voraus von denen verausgabt, welche, wenn wir nicht irren, das Wohl des Landes für lange Jahre untergraben haben.

G r i e c h e n l a n d.

A t h e n, 5. Januar. Das Bankgesetz hat, wie es heißt, den Staatsrath passirt; mögen nun auch nur die Kapitalien der Bank recht bald in Cirkulation kommen, zur Belebung des Ackerbaus und der Industrie, und zum Vortheile der Regierenden wie der Regierten. Auch sagt man, daß ein Wiener Banquier gleichzeitig und ohne Vorschub von Seite der Regierung eine beträchtliche Summe hierher bringen, und auf Hypotheken ausleihen will, durch welche Konkurrenz das Publikum nur gewinnen kann. — Die letzte Nummer der Athina enthält einen bittern Artikel darüber, daß der jetzt hier anwesende Gesandte am russischen Hofe, Staatsrath Sutzos, fortfährt, seinen großen Gesandtengehalt (4500 Drachmen monatlich) zu beziehen, während die Männer des Kampfes zum großen Theile darben. Warum vermeidet die Regierung nicht lieber die Veranlassung zu solchen gehässigen und wahrlich nicht ungerechten Parallelen? Müssen die Griechen sie nicht ziehen, wenn solche unbedeutende Menschen in Ueppigkeit leben, während Männer, wie Tzavellas oder Krizzis, welche die Rettungsschlachten geschlagen, kaum wissen, wie sie die hohe Hausmiethe erschwingen sollen? — Die neulich gegebene Nachricht in Betreff des spanischen Geschäftsträgers scheint auf einem falschen Gerüchte beruht zu haben. Staatsrath Metaxas ist im Begriff, auf eine außerordentliche Sendung nach Spanien abzugehen. — Die 63ste Nummer des Sotir vom 20. Decbr. beginnt mit einem Aufsatze „ü b e r d a s M i n i s t e r i u m." Das Ministerium sei mit wenigen Ausnahmen ganz und gar unbedeutend (ὅλως δὶ ὅλον ἀσήμαντον, die französische Uebersetzung **absolument nul**). Von allen Seiten höre man die Klage, und die Regierung sei der Hülfe so gut wie das Volk beraubt, die es von ihm erwarte. Männer, die vorwärts gingen, rasch, sicher, und den Dingen einen bessern Charakter aufdrücken könnten, seien allerdings selten; aber es werde der Regierung nicht schwer sein, sie zu entdecken. — U e b e r d i e g r i e c h i s c h e G e i s t l i c h k e i t. Ihre Verdienste um die Befreiung, ihre Dienste für die öffentliche Ordnung werden gerühmt. Ihre Ergebenheit gegen die königliche Macht hat sie dadurch bewiesen, daß sie weder gegen die Trennung von der Synode in Konstantinopel noch gegen den Verkauf eines großen Theils der Klostergüter irgend einen Widerstand veranlaßt hat. — U e b e r d i e P a r t e i e n. Hier wird an die Capodistrianische und an die nationale erinnert. Die Erscheinung des Königs in Griechenland habe beide aufgelöst. Jene sei in ihre Ohnmacht versunken, diese habe sich der Regierung aufrichtig angeschlossen, und sei einer Mischung mit den andern nicht entgegen gewesen. Trennen werde sie sich erst von der Macht, wenn die öffentlichen Freiheiten in Gefahr kämen. Das aber sei nicht zu fürchten.

A f r i k a.

Nachrichten aus T r i p o l i s vom 16. Novbr. zufolge waren damals die Truppen des Großherrn, welche die Garnison des Platzes bilden, noch immer in der Stadt eingeschlossen; sie hatten mehrere Ausfälle gemacht, aber ohne Erfolg, und der neue Pascha konnte seine Autorität nicht über die Stadtmauern hinaus ausdehnen; sich innerhalb derselben zu behaupten, konnte ihm aber mit 5000 Türkischen Soldaten, die er unter seinem Kommando hat, nicht schwer werden. Es scheint, daß die Ottomanische Pforte gern das ganze Land unter ihre Botmäßigkeit bringen möchte. Ein Geschwader von 5 Schiffen, welches Tripolis am 20. Oktober mit 400 Mann Infanterie an Bord verließ, nahm von der Stadt Bengasi Besitz, die sich geweigert hatte, die Autorität der Türkei anzuerkennen. Sie leistete keinen Widerstand, und die 400 Mann wurden in der Stadt gelassen. Der Gouverneur von Bengasi, Bruder des ehemaligen Paschas von Tripolis, hat sich nach M a l t a geflüchtet.

Die Zahl der U n t e r r i c h t s a n s t a l t e n in der ganzen Regentschaft A l g i e r beläuft sich jetzt auf 14, wovon 11 mit 447 Schülern zu Algier selbst, und darunter 4 unentgeldliche.

Zu Oran befindet sich 1 mit 62, zu Bona 2 mit 68 Schülern. In Summa 577 Personen, die Unterricht in den Elementarkenntnissen erhalten. Die meisten dieser Schulen sind erst 1833 und 1834 entstanden. In denen, wo Kinder gemischter Religion sich befinden, wird die gegenseitige Unterrichtsmethode angewendet; doch sind diese Schulen in Algier selbst fast nur von Judenkindern besucht. Eine neue Schule ist anderthalb Stunden von Algier im Dorfe Kouba angelegt worden. Eine höhere Anstalt in Algier selbst zählt 36 Schüler; es werden daselbst alte und neuere Sprachen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Mathematik gelehrt.

A m e r i k a.

New-York, 11. Januar. Dem Washingtoner Korrespondenten der „Baltimore Chronicle" zufolge, soll der französische Geschäftsträger bei einem Lever des Präsidenten am Weihnachtstage zugegen gewesen sein.

Eine Bostoner Zeitung meldet, daß die 30 Gefangenen, welche bei dem unglücklichen Angriffe Mejia's auf Tampico in die Gewalt der Mexikaner fielen, sämmtlich erschossen worden sind, und theilt einen wehmüthigen Abschiedsbrief eines derselben, Namens Barkley, an seine Aeltern in den Vereinigten Staaten, aus dem Gefängniß zu Tampico vom 13. Dezember mit.

Die Prophezeihung von Humboldt, daß einst von Washington bis Mexiko Fuhrwerke rollen werden, ist zum Theil bereits wahr geworden. Nord-Amerikaner sind mit ihren leichten und bequemen Dearborne- und New-Jersey-Wagen von den Vereinigten Staaten aus ins Innere von Mexiko gegangen. Schon im Sommer 1826 ging Mr. Couce, ein unternehmender Franzose, begleitet von etwa vierzig anderen, fast alle seine Landsleute, mit verschiedenen großen, mit Gütern beladenen Wagen durch Texas, und lieferte damit den Beweis, wie leicht die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens hier überwunden werden.

M i s z e l l e n.

Wien. Mad. Schröder-Devrient ist am 27. Jan. in Weigl's „Schweizer-Familie" als Emmeline wieder aufgetreten. Den Jakob Friburg gab Herr Al. Anschütz, ein Sohn des Hofschauspielers, der viele Anlagen haben soll.

Dresden. Prof. Sillig wird Böttigers Reliquien und opuscula minora herausgeben. Zuvörderst erscheinen in der hiesigen Waltherschen Hofbuchhandlung der 2te Theil der Kunst-Mythologie, wovon der Anfang sich bereits unter der Presse befindet. Der ältere Sohn Böttigers, C. H. B., in Erlangen, wird das Leben seines Vaters und eine Auswahl aus seinem wirklich ungeheuern, an das Unglaubliche grenzenden, Briefwechsel herausgeben.

Die Leipziger Lebensversicherungsbank, die übrigens gut gedeiht, hat in diesen Tagen einen merkwürdigen Prozeß bekommen. Ein Obermeister des dortigen Schneiderhandwerks, der im vorigen Jahre todt im Wasser gefunden wurde, hatte sein Leben um einen bedeutenden Preis versichert, und von einem andern Mitmeister eine nicht geringe Summe auf die Police geborgt. Den Umständen nach zweifelte niemand an einem Selbstmord und die Anstalt weigerte sich, die Summe zu bezahlen. Jetzt aber hat der Gläubiger die Gesellschaft verklagt, und sie soll nun beweisen, daß der Todte ein Selbstmörder sei, was etwas schwer halten wird.

Nach der Berliner Kirchenzeitung nehmen die Verfolgungen der evangelischen Christen im Zillerthal in Tyrol immer zu u. werden eben so systematisch ausgeführt, als zur Reformationszeit in Italien und Spanien. In allen ihren Verhältnissen werden sie gedrückt und gemißhandelt. Die neugebornen Kinder werden ohne Beisein der Eltern von den römischen Geistlichen in der Kirche getauft und müssen im achten oder neunten Lebensjahr zur Beichte und zum Abendmahl gehen. Wer einem evangelischen Christen Tagelohn thut, wird mit dem Bann belegt und die Leichen der Evangelischen dürfen nicht auf den Gottesacker bestattet werden, sondern auf dem Felde und im Walde; der Sarg wird von den Trägern unter Begleitung eines Gerichtsdieners und eines Hundes an seinen Ort geschafft und eingescharrt. Jetzt sucht man die armen Leute durch Drohung von gewaltsamer Austreibung aller Evangelischen von Haus und Hof zu schrecken, aber sie bleiben ihrer Ueberzeugung getreu, führen einen musterhaften Wandel und erwarten voll Sehnsucht, daß sich Jemand ihrer traurigen Lage annehme.

T h e a t e r.

Sie ist wahnsinnig, Schauspiel in 2 Akten nach Melesville's „Elle est folle" von Kurländer bearbeitet, wurde ehegestern zum erstenmal gegeben. Die große Flüchtigkeit, mit welcher die neuen französischen Produkte der Tages-Bühnen-Schreiberei abgefaßt sind, ist bei dem in Rede stehenden Schauspiele nicht zu rügen, es zeigt vielmehr von viel psychologischer Kenntniß und würde durch minder fleißiges Ausmahlen vor dem Vorwurf der Breite bewahrt worden sein. Die Idee, einen Mann zu zeichnen, welcher von wüthender Eifersucht gestachelt, einen Mord begangen zu haben glaubt, und von Gewissensbissen zum Wahnsinne gebracht, sein Weib für wahnsinnig hält, ist kühn und originell gedacht, hätte aber in andrer Form ungleich wirksamer sein müssen. Wahnsinn, der furchtbarste Mißton in der Schöpfung, ist wohl nur in der Tragödie, wo außerordentliche Weltbegebenheiten außerordentliche Leidenschaften hervorrufen, zu rechtfertigen. Im bürgerlichen Drama ist es ängstlich und künstlerisch unschön, einen Geisteskranken zu sehen, welchen ein Arzt mit dem stumpfen Secirmesser seines begrenzten Wissens vergeblich quält, um den kranken Fleck seiner Seele zu finden und zu heilen. Den unglücklichen Lord Arthur gab Herr Dessoir höchst beifallswerth. Die mannigfachen Uebergänge von der abgespanntesten Schwäche zur krankhaftesten Reizbarkeit und Wildheit traf er höchst ergreifend, ohne über die Grenzen des Schönen auf der Bühne hinauszugehen. Die höchst schwierige Partie rechnet Referent zu den Gelungensten, welche Hr. Dessoir auf der hiesigen Bühne spielte. Seine Gattin (Lady Anna) unterstützte sein Spiel mit bekannter Virtuosität. Der Doktor Alford, welcher viel spricht, aber durch seine Kunst den Patienten nimmermehr wieder zu Verstande gebracht hätte, wurde von Hrn. Neustädt wie ein theilnehmender Hausfreund gespielt. Den Humor, womit der gute Hippokrates a la Moliere seine Schwäche deckt, ließ er zu sehr fallen. Herr von Perglaß wirkte als Sir Wilkens recht komisch. — Die Posse, drei Frauen auf einmal ist eine fabelhafte Bagatelle, welche zwar nicht ohne komische Situationen ist, aber den Zuschauern viel Phantasie und Leichtgläubigkeit zumuthet. Das Stück ist eine scherzhafte Scene aus der nichts-

weniger als scherzhaften Karbonari Verfolgung in Italien. Die Gattin eines proscribirten Grafen, vertauscht den Reisepaß ihres Gemahls mit dem, eines einfältigen, bereits beweibten Gewürzkrämers, und passirt nun als seine Frau. Eine verschmitzte Kammerjungfer giebt sich gleichfalls, um einen ungeliebten Bräutigam irre zu führen, für das Weib dieses Gewürzreichen aus, und der Bedauernswerthe hat nun drei Weiber auf dem Halse. Diesen Pfefferkrämer Godivet spielte Hr. Reger sehr pikant und gefiel ungemein. Etwas minder stark Auftragen hätte die Unwahrscheinlichkeiten des Stückes ungleich mehr gedeckt. Ein Major Lascari, der vorn herein erzählt, er sei Brigadier der französischen Gensdarmerie zur Zeit des Kaiserreichs gewesen, scheint satyrisch hingestellt zu sein, indem er sich bei Ausübung seines Amtes und namentlich der Paß-Polizei, einfältiger wie der Bürgermeister zu Krähwinkel benimmt. Hr. Clausius mußte diesen unglücklichen Sbirren spielen. Referent bedauert ihn.

In dem Zwischen-Akte sang Demoiselle Fanni Mejo als ersten öffentlichen Versuch Variationen über „Mich fliehen alle Freuden“ und entwickelte als Anfängerin Fertigkeit in den Coloraturen. Möge die Kunstjüngerin die schwierige Bahn vom ersten, schüchternen Auftreten im Zwischen-Akte bis zu den zuversichtlichen Siegen der Prima Donna mit Fleiß und Glück verfolgen.

Interessant ist die Erscheinung, daß seit einigen Monaten fast nur das recitirende Drama vom Publikum zahlreich besucht wird, und faktisch in derselben Zeit sechs bis sieben früher stürmisch verlangte Opern vor leeren Bänken und kalten Hörern aufgeführt wurden. Die Ursache liegt nicht tief. Wir haben gegenwärtig ein ziemlich befriedigendes, von der trefflichen Mad. Dessoir gekröntes Schau- und Lustspiel-Ensemble, indeß die Opera seria sich dürftig ohne erste Sängerin fortkränkeln muß. Gebe der Himmel, daß mit dem nahenden Lenze eine flatternde Nachtigall bei uns ihr Nestchen baut.

Sintram.

Räthsel.

Fünf Brüder allbekannt,
Zu finden in jeglichem Land,
Bestehen seit Anfang der Welt,
Seitdem man sich etwas erzählt.
Der Eine liegt im Wald,
Der Zweite ruht im Feld,
Der Dritte von dünner Gestalt
Das Licht zusammenhält.
Der Vierte öffnet das Ohr;
Wenn der Fünft' in der Flur sich verlor.
Im Lachen, im Weinen, im Schmollen,
Im Schimpfen, im Schluchzen, im Grollen,
Da wirken stets meh're von Ihnen.
Nun sind Euch die Brüder erschienen?

P.........r.

Auflösung des Palindrom in Nr. 35. d. Ztg.
Madam. Adam.

Berichtigung. In der Bücher-Anzeige des Antiquar Pulvermacher sen. l. statt Schmiedebrücke 62. Schuhbrücke No 62.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Sie ist wahnsinnig.“ Schauspiel in 2 Aufz. Hierauf: „Drei Frauen auf einmal.“ Posse in 1 Akt. Morgen: Neu einstudirt: „Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen.“ Posse in 5 Aufz. von A. v. Kotzebue.

F. z. ⊙. Z. 16. II. 6. R. ☐ I.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag 22. Febr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3. Februar in Sohrau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst an, und empfehlen uns ihrem ferneren gütigen Wohlwollen. Pleß, den 7. Februar 1836.

Johann Gierich, Kaufmann.
Johanna Gierich, geborne Gallus.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden an der Lungenschwindsucht verschied heute Morgen halb 3 Uhr, ganz in den Willen Gottes ergeben, mein innigst geliebter jüngster Sohn, der Pharmaceut Franz Harrer in dem blühenden Alter von 20½ Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an:

Reichenbach, den 11. Februar 1836.

Francisca, verwittw. Harrer, geb. Rother, als Mutter.
Paul Harrer, Wirthschaftsbeamter, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsre einzige innigst geliebte Tochter Bertha, in dem jugendlichen Alter von 16 Jahren, nach zehntägigen harten Leiden. Mit ihr ist uns das Theuerste im Leben verloren gegangen, und in Wehmuth und schmerzlichster Betrübniß erfüllen wir die traurige Pflicht, dies Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 11. Febr. 1836.

G. König, Königl. Regierungs-Sekretär.
Friederike König, geborne Adolph.

Menagerie.

Herrn Polito's Abreise mit seiner herrlichen Menagerie ist nun bereits zu Ende d. M. angesetzt, und diejenigen, die da erwarten, ihr Besitzer werde vielleicht die Preise der Plätze herabsetzen, um dadurch die Masse anzulocken, würden sich diesmal sehr irren, indem bereits der Eintrittspreis im Verhältniß zu dem Reichthume an den seltensten Thierexemplaren so niedrig gestellt ist, daß billigerweise niemals von einer Verminderung desselben die Rede sein könnte, wäre nicht auch schon dem Charakter des Schaustellers jeder Charlatanismus durchaus fremd. Möge daher jeder, der Herrn Polito's Menagerie noch nicht besucht hat, die Gelegenheit wahrnehmen, sich eine Belehrung zu verschaffen, wie sie ihm bis jetzt wenigstens noch niemals in solcher Art geboten worden ist und schwerlich auch so bald wieder geboten werden dürfte.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 37 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 13 Februar 1836.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Empfehlungswerthe katholische Gebetbücher, erschienen im Verlage der Haasschen Buchhandlung in Wien und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in Brieg bei K. Schwarz, in Glatz bei Hirschberg, in Gleiwitz bei Wlaslowsky, in Oppeln bei Ackermann:

Vollständiges christkatholisches Gebetbuch zur Kirchen- und Haus-Andacht für das ganze Jahr.

Enthält:
Die auserlesensten Morgen-, Tisch-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebete, Fürbitten und Betrachtungen, ferner Gebete für jeden Sonn- und Feiertag des ganzen Jahres, nebst der Erklärung des betreffenden heil. Evangeliums. Mit Anhang sämmtlicher eingeführten Litaneyen und Gebete.

Von Joh. Ev. Schmitt.

Zweite vermehrte Auflage. Mit 2 schönen Kpfrn. 18. Druckpapier 16 Ggr. Schreibpapier 1 Rthlr.

Christkatholisches Gebetbuch für fromme Gottesverehrer.

Enthaltend: auserlesene Morgen-, Abend-, Tisch-, Meß-, Beicht- und Communiongebete, Andachten für die hohen Feiertage, Kirchenlieder und Litaneyen.

Von Joh. Ev. Schmitt.
(Ein Auszug aus dem größeren Gebetbuche.)
Druckpapier 8 Gr., gebunden 10 Gr.

Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen.

Von C. H. Seibt.

Neueste, verbesserte mit den Gebeten und Abbildungen der österr. Landespatrone verm. Auflage.
Herausgegeben von J. H. Hauser, Pfarrer in Perutz.
Mit Anhang der sämmtlichen beim öffentlichen Gottesdienste eingeführten Kirchengesänge, Gebete und Litaneyen.
(18.) 1834. Druckpapier 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese neue Ausgabe des so geschätzten Gebetbuches ist die einzige, welche nicht nur vollständig wie keine andere frühere ist, sondern welche auch durchaus von allen Sprachfehlern, unrichtigen, veralteten Ausdrücken gereinigt und nach dem wahren Geiste der katholischen Kirche verbessert ist. Ungeachtet der Menge von Gebetbüchern behauptet dennoch obiges einen vorzüglich gediegenen Werth, der schon in seinen älteren Ausgaben hinlänglich anerkannt und gewürdiget worden ist, und daher es jetzt auch aller fernerer Empfehlung überhebt.

Dasselbe grober Druck mit 1 schönen Titelkupfer.
8. 20 Gr.

Katholisches Gebet- u. Erbauungsbuch für die Jugend, in der Sprache des kindlichen Herzens.

Von C. H. Seibt.

Zweite Auflage mit 1 Titelkupfer. 12. geh. 6 Gr. Sauber gebunden 12 Gr.

Ungeachtet der existirenden Menge von Gebetbüchern für die Jugend, behauptet dieses dennoch einen vorzüglichen Werth. Eine einfache, herzliche Sprache im Sinne der Jugend leitet und bildet das Herz des Knaben und Mädchens. Es wird erhoben und zu guten Werken gestimmt. Im Unglücke, in Krankheit spricht es tröstende Worte, flößt Hoffnung und Stärkung ins junge Herz. Es ist für jede Situation berechnet, und findet deshalb auch allgemeinen Beifall.

Hannover, im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die Malerei der Alten
in ihrer
Anwendung und Technik
insbesondere als Decorationsmalerei
von
R. Wiegmann, Architekt.

Mit einer Vorrede vom Hofrathe K. O. Müller in Göttingen.
8. f. Velinpapier. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

W. Pool's praktischer Feuer- und Ofen-Baumeister.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen, als: Stubenöfen, Sparöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, russische Oefen, Dampf- und Kochöfen, Koch- und Sparherde, Roste, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Back-, Malzdarr-, Schmiede-, Eisenschmelz-, Hoch-, Calcinir-, Sublimir- und andere Fabrik-Oefen, Gas-Apparate, Kalköfen, Räucherkammern ꝛc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen über die Materialien zum Feuerbau, über die Brenn-

materialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauchen der Schornsteine zu verhindern rc. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurer-Meister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, so wie für Eisengießereien. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Zweite Auflage. Mit 377 Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 20 Gr.

Für Branntweinbrenner.

Das Ganze des Branntweinbrennens, nicht nur wie es die Theorie lehrt, sondern wie es auch die Praxis bewährt fand, zum täglichen Gebrauche, von F. T. Ficinus, nebst einer deutlichen Anweisung zum Bereiten aller Liqueure, Essenzen, einfachen und doppelten, Breslauer und Danziger Branntweine, Rosolis, Oehle rc. (von L. Fohl), gebunden, 20 sgr. — Dieses höchst nützliche Buch ist zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Gegen Schnupfen und Husten

die besten Mittel, oder guter Rath an meine Mitbürger, die sich gegen ihn und seine Folgen, besonders die Auszehrung, Schwindsucht rc. schützen, und von ihm überfallen, sich und die Ihrigen heilen wollen; herausgegeben von Dr. Becker, praktischen Arzt, ist für 15 sgr. zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist (in Commission) jüngst erschienen:

Lachmann, Dr. K. H., Die Spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwickelung und ihrem Verfalle. Mit einer Einleitung über die Anfänge der Griechischen Geschichte und einer Beilage über die Epochen des Eratosthenes und Apollodores, von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade. gr. 8. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

In Lewend's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring und Kränzelmarkt Ecke) zu haben:

Das aufgelöste Geheimniß der ächten holländischen Tabaksfabrikation,

oder praktische Anleitung alle gangbaren in- und ausländischen Sorten Rauch- und Schnupftabake auf holländische Art zu fabriciren, die dazu erforderlichen Saucen zu verfertigen, und deutsche Blätter gleich den virginischen zu ziehen, um überall ein Fabrikat von gleicher Vortrefflichkeit zu erlangen. Mit einem Anhange, enthaltend einen Unterricht für Tabaksraucher, und die Mittheilung mehrer gewinnbringender Neben-Erwerbszweige für Kaufleute. Nach langjähriger eigener Erfahrung herausgegeben von dem praktischen Werkführer van der Mer aus Amsterdam. Mit Abbildungen. 8. Preis 22½ Sgr.

Der erfahrne und bewährte Obstwein- und Champagner-Fabrikant,

oder neu erfundene Methode, sich aus Aepfeln, Birnen, Johannisbeeren u. s. w. mit geringer Mühe und Kosten einen allen Forderungen entsprechenden, gesunden, bald genießbaren und höchst angenehmen Cyder, einen sich vorzüglich gut conservirenden, kräftigen Obstwein und einen dem besten Rebenwein gleichzustellenden Champagner überall in gleicher Güte zu fabriziren. — Aus langjährigen Erfahrungen zum allgemeinen Besten, nicht nur für Obstwein-Fabrikanten, sondern auch für Weinbergsbesitzer, Weinhändler und jeden, welcher sich mit dem Geschäfte der Weingährung befaßt, mitgetheilt und herausgegeben von J. F. Mumm. Preis 15 Sgr.

Neuste Musikalien.

So eben ist erschienen, und in
Carl Cranz Musikalienhandlung
(Ohlauerstrasse)
zu haben:

Frühlings-Träume,

für eine Singstimme
mit
Begleitung des Pianoforte
von
Carl Banck.
Op. 13. Preis 22½ Sgr.

Herbst-Träume,

mit
Begleitung des Pianoforte
von
Carl Banck.
Op. 14. Preis 20 Sgr.

Die grosse Theilnahme, welche den früheren Lieder-Sammlungen dieses Componisten geschenkt wurde, möge Bürge für die Vortrefflichkeit der vorstehenden Hefte sein.

Gänzliches Aufhören des Subscriptionspreises!

Den resp. Abonnenten auf
Schlesiens wichtigste Provinzial-gesetze und Local-Observanzen,
welche dies Werkchen noch nicht einzulösen beliebten, zeigen wir hiermit an, dass wir mit Ende dieses Monats nach der Bestimmung des Herrn Herausgebers kein Exemplar mehr zum Subscriptionspreise von 20 Sgr. ablassen können, sondern es nur zum Ladenpreise von 1 Thlr. verkaufen.

Breslau, den 12. Februar 1836.
Richtersche Buchhandlung,
(Weidenstrasse Stadt Paris.)

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Kaufmann Peter Weyrauchschen Concurs-Masse gehörigen, sub Nr. 27, 28, 29 in Schömberg belegenen Aecker, Wiesen, Scheunen nebst Grasegarten, taxirt auf 2511 rthlr. 6 sgr. 6 pf., sollen im Termine,

den 28. April 1836 früh 9 Uhr

an der Gerichtsstelle des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Schömberg, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen sind, öffentlich verkauft werden.

Schömberg, den 29. September 1835.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Oelsner.

Publikandum.

Vom unterzeichneten Vormundschafts-Gericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über die bereits großjährige, in Breslau domicilirende Caroline Amalie Auguste Ronstock aus Tschanschwitz, von heute ab auf 6 Jahre verlängert worden ist.

Strehlen, den 1. Dezember 1835.

Das Justiz-Amt Tschanschwitz.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Breslau.

Das auf der Ritter- und Tannig-Gasse Nr. $\frac{1670}{1743}$ des Hypothekenbuchs, neue Nr. 7 belegene Haus, nach dem Materialienwerthe auf 13200 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 14890 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll in dem

auf den 26. April 1836 Vormittags 11 Uhr im Parteienzimmer Nr. 1. des Königl. Stadtgerichts angesetzten Termine verkauft werden.

Breslau, den 8. September 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Die Magdalena Walunke, verehlichte Tagelöhner Herzog, zu Märzdorf bei Ohlau, und deren jetziger Ehemann, Tagelöhner Christian Herzog daselbst, haben die in Märzdorf geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Ohlau, den 30. Januar 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Galli.

Bekanntmachung.

Verschiedene gebrauchte Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheeren, ferner alte Stubenthüren und Fensterflügel, eine Quantität altes Eisenwerk, Fensterblei und Bauholz, sollen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird damit am 22sten d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 9. Februar 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker. Heerde.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, am Ohlaufluß belegenen Fürstbischöflichen Hospital-Mühle, soll im laufenden Jahre das Wehr ganz neu erbaut und nachbenannte Gegenstände an den Mindestfordernden in Accord ausgethan werden:

a) die Lieferung sämmtlichen Bauholzes incl. Bohlen, mit der Bedingung, daß diese Baumaterialien aus den Briegschen Waldungen zu entnehmen, mit Anfuhre oder Letztere separat;

b) alle Schmiede-Arbeiten, als: Nägel, Schlageisen und dergleichen nach einer vorgelegten Probe;

c) das Schachten der Erde nach Schachtruthen;

d) das Bearbeiten der großen und Spundpfähle bis zum Einrammen, nach Stückzahl;

e) das Abrichten, Verlegen und Nageln der Bohlen nach der Stückzahl und

f) das Binden, Verlegen und Bewürsten der Faschinen.

Hierzu ist ein Bietungs-Termin zum 9ten k. Monats März c., Mittwochs Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem Bauhandwerker und Lieferungswillige hiermit eingeladen werden. Die nähern Bedingungen können am Termin eingesehen werden.

Wansen, am 6. Februar 1836.

Fürstbischöfliche Hospital-Inspektion.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues zweier neuen ganz massiven kleinen Wohnhäuser mit Flachwerkdach an den Mindestfordernden, ist zum 9ten k. Mts. März c. Mittwochs Nachmittags 2 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin auf dem Rathhause hierselbst anberaumt worden, in welchem sich einzufinden, bietungslustige Baumeister hiermit aufgefordert werden. Die Zeichnungen, so wie die nähern Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Wansen, am 6. Februar 1836.

Fürstbischöfliche Hospital-Inspektion.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses und Zubehör von Bindwerk mit Flachwerkdach zu Groß-Bresa, hiesigen Kreises, an den Mindestfordernden, habe ich zum 29sten d. Mts., als Montags Nachmittag 2 Uhr einen öffentlichen Bietungstermin in loco Groß-Bresa anberaumt, zu welchem alle bietungslustigen Baumeister hiermit eingeladen werden.

Zeichnung und Kosten-Anschlag liegen in unterzeichnetem Amte zur Einsicht bereit, und werden nebst den Bau-Bedingungen im Termine vorgelegt werden.

Breslau, den 3. Februar 1836.

Königliches Landräthliches-Amt.

Gr. v. Königsdorff.

Auction.

Am 15ten d. d. M. Vorm. v. 10 Uhr, werde ich im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße circa.

800 Flaschen Rothwein und

200 Flaschen Würzburger,

in Parthien öffentlich versteigern.

Breslau, den 10. Februar 1836.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auktion.

Am 17ten d. M., Vorm. um 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. Februar 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.

Am 22. Febr. c. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 25, Taschenstraße, der Nachlaß der verstorbenen Frau Diakonus Lücke, bestehend in Juwelen, Kleinodien, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Betten, Meubles, Hausgeräth,

Kleidungsstücken, Büchern und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 31. Januar 1836.
Mannig, Auktionskommissarius.

Eine große Anzahl junger Pferde in dem Alter von 1 bis 4 Jahren von edler Abkunft aus dem Gestüt des verstorbenen Amtsraths Braune sollen
Donnerstag den 25. Februar c. von Morgens 9 Uhr an, so wie eine Anzahl Jährlingskälber und junger Zuchtstiere, Schweizer Race,
Freitag den 26. Februar c. von Morgens 9 Uhr an, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden zu Rothschloß, 1½ Meile von Strehlen, verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Arack- und Rumm-Offerte
der Thee- und Specerei-Waaren-Handlung
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

1) Extrafein ächten Batavia-Arack,
die große Champ. Flasche à 1 Rthlr.

2) Extrafein weißen ächten Jam.-Rumm,
die Champ. Flasche à 20 Sgr., die halbe 10 Sgr., den Eimer zu 60 Pr. oder 100 Schles. Qrt. 45 Rthlr., den ½ 23 Rthlr., den ⅕ 9½ Rthlr., den 1/10 5 Rthlr., den 1/20 à 2⅔ Rthlr.

3) Feinsten gelben ächten Jam.-Rumm,
die Champ. Flasche 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr., den Eimer à 40 Rthlr., den ½ 20½ Rthlr., den ⅕ 8½ Rthlr., den 1/10 4½ Rthlr., den 1/20 2⅓ Rt.

4) Fein gelben ächten Jam.-Rumm,
die Champ. Flasche 12½ Sgr., die halbe 6¼ Sgr., den Eimer 30 Rthlr., den halben 15½ Rthl., den ⅕ 6⅓ Rthl, den 1/10 3⅓ Rthl., den 1/20 1¾ Rtl.

5) Fein gelben Rumm,
die Champ. Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., den Eimer 25 Rthlr., den ½ 13 Rthlr., den ⅕ 5⅓ Rthlr., den 1/10 2¾ Rthlr., den 1/20 1½ Rthlr.

6) Fein gelben Rumm,
die Champ. Flasche 7½ Sgr., die halbe 3¾ Sgr., den Eimer 15 Rthlr., den ½ 8 Rthlr., den ⅕ 3½ Rthlr., den 1/10 1⅚ Rthl., den 1/20 1 Rthlr.

Die hier angeführten Sorten werden treu nach der Benennung geliefert, und keiner der geehrten Abnehmer darf fürchten, unter einem vielversprechenden Namen etwas Geringeres zu kaufen. Mit ganz vorzüglichem Recht können aber die beiden ersten Sorten als etwas Ausgezeichnetes empfohlen werden.

So eben erhalten wir eine ganz neue Sendung
der schönsten Denkmünzen
von allen Größen, in Gold und in Silber, als Geschenk bei der Taufe, bei der Confirmation, zu Geburts- und Namens-Tagen und zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sehr anwendbar, und verkaufen solche zum billigsten Preise.
Hübner & Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Tabak-Offerte.

So eben empfing ich aus den Rheinlanden:

Tabac de Paris rapé gros Nro. 1. das Pfund 20 Sgr.
dito Nro. 2. - 15 Sgr.
Robillard Nro. 1. das Pfund 23 Sgr.
dito Nro. 2. - 20 Sgr.
Rapé d'Etrenner - 23 Sgr.
Rapé de Paris Nro. 1. d. Pfd. 20 Sgr.
dito Nro. 2. - 18 Sgr.
Tabac à la Violette Nro. 1. d. Pfd. 15 Sgr.

und empfehle diese so äusserst billigen Schnupftabake zu geneigter Abnahme.
Breslau, Februar 1836.
Gustav Krug,
Schmiedebrücke Nro. 59.

Tabacks-Offerte.
Aufgefordert von meinen geehrten Kunden, habe ich mir aus der rühmlichst bekannten
Taback-Fabrik
von
Bernhard Westkirch in Münster
folgende preiswürdige Rauchtabacke kommen lassen und verkaufe das Pfd.

Fein Portoriko L. B. Löwen 10 Sgr.
dito Nro. 3. 12 Sgr.
dito Nro. 2. 14 Sgr.
dito Nro. 0. 15 Sgr.
Rauchtaback Nro. 1. 16 Sgr.
Besten alten Rollen-Varinas 1 Rthlr.

Indem ich solche bestens empfehle, enthalte ich mich jeder speziellen Anpreisung; der Kenner aber wird sich freuen, das ächte reine holländische Fabrikat hier wieder zu finden.
Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Messiner Citronen, süße Apfelsinen,
von ausgezeichneter schön gelber dünnschäliger Frucht, empfingen und offeriren billigst:
Gebr. Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Anzeige.

Von meiner Reise aus Wien zurückgekehrt, habe ich die neusten Damenputzsachen mitgebracht.

Pauline Meyer geb. Philippsohn.
Ring Nr 27.

Zu verkaufen.

In der Frankensteiner Vorstadt der am Fuße des Gebirges so angenehm gelegenen und geselligen Stadt Reichenbach in Schlesien.

Die äußerst angenehme und freundliche geräumige Besitzung des Königl. Regierungs Raths Herrn Schnackenburg bestehend in einem Wohnhause mit 15 heizbaren Piecen, worunter ein Gesellschafts-Saal mit Balcon, mit der Aussicht nach dem Garten und der belebten Straße, einem Gartenzimmer, 2 Kellern und einem Speisegewölbe, ein gut eingerichtetes Waschhaus, Stall für 3 Pferde, alles massiv mit Ziegeln gedeckt, einer Wagen- und Holz-Remise nebst einem dabei befindlichen sehr großen schön angelegten fruchtbaren Garten mit vielem vorzüglichen Wein, einigen hundert guten Obst- und Spalierbäumen, und einem Gewächshause.

Außerdem hat die Besitzung eine besondere Einfahrt, das Wasser von einem Brunnen und einen geräumigen Hof, und eignet sich daher nicht nur zu einer sehr angenehmen Wohnung, sondern würde auch zum Gasthof oder zur Anlage einer Fabrike passend sein. Wenn es gewünscht wird, kann ein bedeutender Theil des Kaufpreises gegen Hypotheken à 5 pCt. Zinsen darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt mündlich, oder auf portofreie Briefe nächst dem Eigenthümer und dessen Schwiegersohn der Kaufmann August Großmann in Tannhausen; das

Anfrage- und Adreß-Bureau in Breslau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu verkaufen sind

mehrere Dominial-, Rustikal- und Freigüter in verschiedenen Gegenden, so wie Gasthäuser in Städten und Strassen-Kretschams. — Ebenso auch können

Apotheken von 8000 Rthlr. bis 20,000 Rthlr.

unter annehmbaren Bedingungen zum Kauf nachgewiesen werden.

Ferner ist zu verpachten:

Ein Dominium, 7 M. von Breslau, enthaltend 1200 M. Acker, 140 M. Wiesewachs, 1000 Stück Schaafe, das Rind- und Zugvieh im guten Zustande. — Ein kleines Gut, 5 M. von hier, bestehend in 190 M. Acker u. Wiesewachs, die Gebäude alle neu massiv gebaut. — Ein Gasthof in einer Gebirgs-Stadt, wo besonders im Sommer von den durchreisenden Bade-Gästen viel Verkehr ist. — Hierüber ertheilt nähere Auskunft das

Commissions Comptoir
des F. W. Nickolmann in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nro. 54.

Den 14. und 15. d. M. fährt ein gedeckter Wagen nach Berlin, Reusche Straße im fliegenden Roß Nro. 26.

Das Dominium Penkendorf, eine Meile von Schweidnitz, 1/4 Meile von Würben gelegen, hat gegen Tausend Schock Erlen-Pflanzen zu verkaufen. Kauflustige haben sich bei dem Jäger Franz in Penkendorf zu melden.

Das Dom. Postelwitz bietet 70 bis 80 Stück feinwollige, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, so wie 200 Scheffel großkörniges Stauden-Sommerkorn zum Verkauf an.

Annalen der Preuß. innern Staats-Verwaltung von Kamptz, von 1817 ab, complett, werden zu kaufen gesucht; Offerten nimmt an:
der Ober-Post-Amts-Packmeister Schummel
in Breslau.

Gute Mauer-Ziegel, Flachwerk, Platten, rothe und weiße, mit und ohne Fuhre, sind zu verkaufen, Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 1 im Kronprinz bei dem Hürdler Auras.

Ein gut gelernter Stahr und ein guter Sprosser sind zu verkaufen Kirchgasse Nr. 10, vor dem Nikolaithor.

An das Wahrheit und Gerechtigkeit werthhaltende Publikum!

Es sind kürzlich einige einfache Dampfbrenn-Apparate meines Systems in Betrieb gesetzt worden, welche nur Spiritus von 65 % liefern.

Zwei, zu Habicht und Silberkopf in Oberschlesien aufgestellte Apparate dieser Art liefern dagegen 80 bis 83 %. Da nun alle mit mir in Verbindung stehenden Kupferarbeiter die nämlichen gedruckten Instructionen, Zeichnungen und Berechnungen erhalten haben, so wird diese Thatsache für den gerecht Urtheilenden allein hinreichen, die Schwäche des Destillats der Eingangs erwähnten Apparate, nicht der Erfindung zur Last zu legen. — Nach den mir zugekommenen Mittheilungen, scheint übrigens nur eine fehlerhafte Manipulation an jenem ungünstigen Resultat Schuld zu sein. — Ein vollkommen befriedigendes wird ohne Zweifel in Kurzem auch die betreffenden Kupferarbeiter rechtfertigen.

Coblenz, den 1. Februar 1836.
L. Gall.

Waaren, Produkten, Gemälde, so wie Sachen jeder Art von Kaufleuten, Fabrikanten, Künstlern, Landwirthen, Handwerkern u. s. w.,

werden zum Verkauf in Commission genommen, auch verhältnissmässige baare Vorschüsse jeder beliebigen Höhe darauf geleistet. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Inhaber eines Commissions- und Speditions-Geschäfts, Ober-Wallstrasse Nr. 20.

Anzeige.

Von heute ab lege ich die seit vier Jahren von mir geführte Handlungsfirma
„Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung“
nieder, und führe meine Verlags- und Sortiments-Buchhandlung unter meinem eignen, unterzeichneten Namen fort. Alle der obenerwähnten Firma, seit dem 1. Januar 1832 entstandenen Activa, gehören ohne Ausnahme mir, welches ich zu bemerken bitte, dahingegen ich etwaige Passiva nur nach vorheriger Prüfung acceptiren kann.

Breslau, den 6. Februar 1836.

Julius Hebenstreit,
vormals
Johann Friedrich Korn d. ält. Buchhandlung.

Anzeige für Aeltern und Vormünder.

Eine Familie auf dem Lande im schlesischen Gebirge, welche einen Knaben von 6 Jahren hat und für denselben einen Hauslehrer zu engagiren wünscht, sucht um des leichtern Lernens und des geselligen Umgangs willen, einen Knaben von ziemlich gleichem, am liebsten etwas vorgerückterem Alter, welcher zur Salarirung eines Lehrers blos zwei Drittheile des Honorars beitragen, dagegen aber neben der sorgfältigsten mütterlichen körperlichen Wartung und Pflege, die nothwendige Kleidung und Wäsche ausgenommen, völlig freien Unterhalt genießen soll. Aeltern und Vormünder, welche unter obigen Bedingungen ein Kind jener Familie anvertrauen wollten, belieben sich an Herrn Pastor Kettner in der Stadt Schönau zu wenden, von dem sie das Nähere erfahren können.

An Eltern und Vormünder.

In meiner seit zwei Jahren bestehenden Privat-Erziehungs-Anstalt können zu Ostern d. J. noch mehrere Söhne aufgenommen, und für Tertia eines Gymnasii, oder eine anderweitige Bestimmung vorbereitet werden. Der Prospect der Anstalt, die näheren Bedingungen enthaltend, wird von dem Unterzeichneten gern mitgetheilt.

Reichenbach in Schl., den 9. Febr. 1836.

K. Lasswitz, Vorsteher der Anstalt.

In meinem Schul- und Erziehungs-Institut,

in welchem Knaben vom 5ten Jahre ab angenommen und fürs Gymnasium gründlich vorbereitet werden, ist noch eine Stelle für einen Pensionair unbesetzt.

Carl Gottwald, Kupferschmiedestr. Nr. 48, eine Treppe hoch.

Eine Wirthschaftsfrau wünscht ihr Unterkommen, paßt auch in einen Hausladen zum Verkauf, ist im Kochen erfahren, von mittleren Jahren, ohne Kinder. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Bei der kommende Ostern bevorstehenden Eröffnung der neuen Bürgerschule bin ich bereit, Schüler dieser Anstalt in Pension zu nehmen. Für gewissenhafte Aufsicht und mütterliche Pflege ist gesorgt.

C. Reymann,
Akademisch geprüfter Zeichnenlehrer und Maler.
Oderstr., in der Schmiede, an der Promenade.

Vorzüglich brauchbare Dienstboten jeder Art, werden nachgewiesen, Marstall-Gasse Nr. 1, bei der Vermietherin Weidemann.

Ein Mädchen oder Wittwe, welche dem Unterrichte von Kindern auch im Französischen und der Musik vorstehen kann findet auf dem Lande, in einem sehr anständigen Hause ein baldiges Unterkommen als Gouvernante. Das Nähere Herrenstr. Nr. 31 im 1. Stock.

Der Unterzeichnete, allein gerichtlich bevollmächtigt zur Verwaltung und Bewirthschaftung der Güter Esdorf, Groß- und Klein-Bresen, Kreis Trebnitz, warnt hiermit Jedermann, außer seiner ausdrücklichen mündlichen oder schriftlichen Zustimmung, auf die bezeichneten Güter irgend Etwas, unter welchem Namen es auch sei, verabfolgen zu lassen.

Breslau, den 12. Februar 1836.

Richard v. Fehrentheil,
Lieutenant im 10ten Infant.-Regim.

Es wünscht ein cautionsfähiger solider Mann eine ländliche Besitzung von jeder Höhe bis zu 500 Rthlr. zu pachten, die guten Boden und ein Wohnhaus mit einigen freundlichen Stuben hat. Freie Briefe, gezeichnet P. G., besorgt die Expedition der Schlesischen Zeitung.

Der als abhanden gekommen angezeigte Posener Pfandbrief von 500 Rtlr. Nr 10. Pinne, Samter, ist wieder gefunden worden, dies zu seinem ungehinderten Cours.

Johann August Glock.

10,000 Rthlr. bis 15,000 Rthlr.

sind
à 4½ pro Cent jährl. Zinsen gegen Pupillarsicherheit zu vergeben und werden

Staats-Papiere, Erbforderungen und Hypotheken

von jeder beliebigen Höhe zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom
Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Casino im Zahnschen Lokale

vor dem Schweidnitzer Thor,
findet Montag den 15. Februar zur Fastnachtsfeier mit voller Orchester-Musik, unter persönlicher Leitung der Herrn Gebr. Jakoby Alexander statt, wozu ergebenst einladet. Das Nähere werden die Anschlagezettel besagen.

Zahn, Coffetier.

Zur Fastnachts-Feier, den 14. und 15., ladet ergebenst ein C. Anders im Letztenheller.

Redouten-Anzeige.

Zur öffentlichen Fastnacht-Dienstag-Redoute ladet ganz ergebenst ein; die Musik leitet Herr Musik-Director Herrmann.

Molke, Gastwirth.

Zum Brat-Wurst-Essen

Montag den 15. Februar, ladet ergebenst ein
der Coffetier Gutsche,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nro. 12.

Anzeige.

1) Am Neumarkt Nr. 42 das Handlungs-Locale, auch für Gräupner und Viktualienhändler geeignet.
2) Ohlauerstraße Nr. 18 eine Wohnung, 1 Stiege hoch, und eine Wohnung im Hinterhause.
3) In der Offnengassen Nr. 9 einige kleine Wohnungen.
4) Weidenstraße Nr. 3 eine Parterre-Wohnung.
5) Auf dem Karlsplatze Nr. 6 zwei offene Verkaufs-Gewölbe.
6) Mäntlergasse Nr. 7 zwei Stuben, 2 Stiegen hoch, sind zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen Heilige-Geistgasse Nr. 13 bei

Groß,
Häuser-Administrator.

Verpachtung.

Vor dem Oderthore auf der Niedergasse Nr. 2 sind auf 1 Jahr zu verpachten, als:
die Wohnung, die dazu gehörigen Oekonomie-Gebäude, als Scheuer und Stallung, ein kleiner Garten, nebst 21 Morgen Ackerland.

Das Nähere darüber zu erfragen Heilige-Geistgasse Nr. 13, beim Häuser-Administrator Kaufmann

Groß.

Eine Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden, ist nahe am Ringe bald zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiede-Str. Nr. 37 beim Wirth.

Das in meinem großen Vorderhause gelegene freundliche Quartier, bestehend aus drei Zimmern, einer Alkove, Küche mit Speisegewölbe, Domestikenstube, großem Boden und Kellerraum, ist diese Ostern anderweitig zu vermiethen.

Breslau, den 10. Febr. 1836.

Jos. Kroll,
Bürgerwerder Nr. 2.

Vorzüglich zu beachten

ist ein freundlich und proper meublirtes Zimmer in einer belebten Strasse, und an einen soliden Miether billig abzulassen. — Näheres Schweidnitzer Strasse Nr. 54, 1ste Etage.

Zu vermiethen

und Johanni d. J. zu beziehen, ist die 2te Etage Carls-Straße neue Nr. 7 und Näheres daselbst parterre zu erfahren.

Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.

In Ohlau, auf der Brieger Straße nahe am Markt im Gasthof zum gelben Löwen, ist ein Gewölbe nebst Wohnung und dem dazu gehörigen Gelaß zu vermiethen und zu Johanni, nöthigenfalls auch zu Ostern, zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Garçon-Wohnung für Ostern.

Bischofstraße Nr. 3. in der 3ten Etage 2 freundliche Hinterzimmer mit Bedienung, für einen soliden Miether.

Eine Sommerwohnung, in drei Piecen bestehend, mit Benutzung des Gartens, möglichst vor dem Schweidnitzer Thore, wird zu miethen gesucht. Auskunft dieserhalb ertheilt der Commissionair Herrmann, Ohlauer-Straße, Neisser Herberge.

Angekommene Fremde.

Den 12. Februar. Weiße Adler: Hr. Kammerh. Baron v. Hohberg a. Straupitz. — Hr. Zahnarzt Berndt a. Querfurth. — Rautenkranz: Hr. Ober-Zoll-Inspekt. Baron v. Seydewitz a. Podzamce. — Hr. Kfm. Kaphahn aus Leipzig. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Wiesner aus Pasterwitz. — Goldene Zepter: Hr. Ober-Amtm. Gottschling a. Glieschwitz. — Herr Gutsp. Thierarzt Bersitzki a. Prausnitz. — Gr. Stube: Hr. Gutsp. Majuncke a. Ladzize. — Gold. Gans: Hr. Steinmetzmstr. Huth a. Berlin. Hr. Kfm. Weichand a. Frankfurt a. M. — Hr. Kfm. Walcker a. Lyon. — Hr. Kfm. Wehrde aus Magdeburg. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Gold. Krone: Hr. Partikulier Künzel a. Frankenstein. — Gold. Löwe: Hr. Inspekt. Fiedler a. Trachenberg. — Gold. Baum: Hr. Partikl. Kohlmann aus Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. v. Prittwitz aus Ober-Prietzan. — Fr. Oberförst. Geduhn a. Brieg. — Hotel de Silesie: Herr Justizrath Lorenz a. Bunzlau. — Hr. Bergrath Erdmann aus Wettin. — Hr. Garde-Lieut. Baron v. Jomini a. Warschau. — 2 gold. Löwen: Hr. Kammergerichts-Referend. Sachs a. Berlin. — Hr. Pastor Kellner a. Mangschütz. — Hr. Ober-Zoll-Insp. Roßmann a. Landsberg a. S. — Hr. Kfm. Galewski u. Hr. Kfm. Ehrlich a. Brieg. — Drei Berge: Hr. Kfm. Brandt a. Berlin. — Hr. Kfm. Waldau a. Jauer. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. Sander a. Danchwitz. — Hr. Gutsbes. Teichmann a. Jerschendorf. — Hr. Pfarrer Sander a. Gr. Wilkau. —

Privatlogis: Dorotheeng. No. 3: Hr. Kfm. Winter aus Reichenbach.

Getreide-Preise.

Breslau, den 12 Februar 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.